

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 72 (1989)
Heft: 1

Artikel: La Libre Pensée
Autor: Fédération Nationale
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum möchte der Zürcher Erziehungsrat unbedingt an der bisherigen «Regelung» festhalten? (Bisherig, weil der Überstieg vom Begriff der Dispensation zu jenem der Abmeldung faktisch keine Änderung bringt.) Soll es im Schulrecht des Kantons Zürich bei diesem System von Zwang und Zwangsbefreiung bleiben, weil es den mit wachsenden Austrittszahlen konfrontierten Kirchen so gefällt? Und weil es für den sich betroffen fühlenden Bürger so mühsam und zeitraubend ist, sein staatsbürgerliches Anliegen durch alle Instanzen hindurch bis hin zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu verfolgen?

Adolf Bossart

Fortsetzung von Seite 4

kern, Philosophen, Psychiatern und Theologen am Wesen Jesu herumgerätselt. Künstler – welcher Art auch immer – haben schon sehr früh grünes Licht für eine freie Darstellung dieser geheimnisvollen Gestalt, seines Lebens und seines Sterbens, für sich beansprucht.

Jesus könnte ein Asket gewesen sein, er könnte homosexuell gewesen sein, er könnte mit einer oder mehreren der ihn umsorgenden Frauen ein Verhältnis gehabt haben, und er könnte verheiratet gewesen sein, wie alle Rabbi es waren.

Der Jesus in den Evangelien trägt nicht nur positive, sondern auch negative Charakterzüge, und seine Reden sind oft widersprüchlich. Denn die Evangelien sind erst nach der Zerstörung Jerusalems (70 n.d.Z.) entstanden und daher «verschlüs-



Melchior Broederlam (gest. 1409): Auferstehung

selt» geschrieben worden. Unter den vielen Gekreuzigten, Opfer der misslungenen Aufstände gegen die verhasste Römerherrschaft, waren mehrere «Jesusse» (siehe Jeseplus: der jüdische Krieg). So wurde aus dem vermeintlichen Retter Israels und erhofften Messias ein «Weltheiland» und aus seiner politischen Hinrichtung ein «Erlösungsopfer».

Offensichtlich sind im NT mehrere Glaubensrichtungen verarbeitet worden, Deutungen, die von Jesus als Revoluzzer bis hin zum Jesus als stiller Dulder reichen. Die ersten Schreiber der Evangelien haben ihre religiösen Auffassungen mit antiken Mythen vermengt (Gottessohnschaft, Erlösung durch Opfer, Jungfrauengeburt). Und auch die vielen Wanderprediger, die vor und nach der Zeitenwende mit zertretenen Sandalen den «fruchtbaren Halbmond» bereisten, formten an der Jesusgestalt.

Wie dem auch sein mag: Ein Streit um Scorseses Film ist ein Streit um des Kaisers Bart. Sowohl der menschliche Jesus der Geschichte als auch der paulinische Christus bleibt als «grosse Unbekannte» stehen. Das sollten auch religiöse Kreise endlich zugeben.

Das hatte übrigens auch schon der religiöse Goethe erkannt, als er am 6. April 1782 an Frau Charlotte v.

La Libre Pensée

Fédération Nationale, 75005 Paris

COMMUNIQUÉ

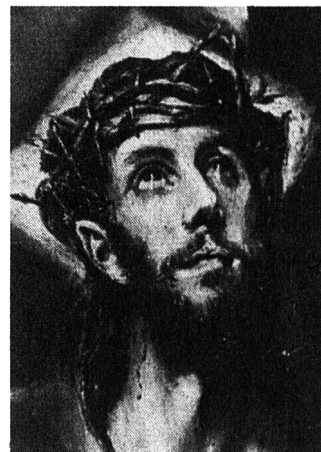
La Fédération Nationale des Libres Penseurs s'élève avec véhémence contre les tentatives de l'Eglise catholique de régenter la vie de tous les citoyens en France et ailleurs.

Au nom de la «liberté» (Decourtray dixit) des pressions et des menaces sont exercées aux fins d'arrêter la fabrication des pilules RU 486 utilisées pour l'avortement.

C'est au nom de la liberté dont l'Eglise se réclame aujourd'hui que cette pilule peut être employée en application du libre choix de chaque femme.

L'intolérance a des limites. Après le catéchisme à l'école, après les crimes commis contre le film de Scorsese, après la pilule, à quand l'inquisition!

Le Bureau National
le 27 octobre 1988



El Greco (1541–1614):
Christus trägt das Kreuz (Ausschnitt)

Stein schrieb: «Die Geschichten des guten Jesus hab ich nun so satt, dass ich sie von keinem, als allenfalls von ihm selbst, hören möchte.»

Lebendig begrabene Sklaven entdeckt

Shanghai. (Reuter) In der Nähe der chinesischen Stadt Shanghai haben Archäologen Gräber entdeckt, in denen vor 4500 Jahren vier Sklaven mit ihren toten Herren lebendig begraben wurden. Die Nachrichtenagentur Neues China meldete, dies sei das älteste Beispiel für eine solche Praxis und lasse erkennen, dass Sklaverei in China 400 Jahre früher eingeführt wurde als bisher angenommen.